1 Cent per Tag — Nur —

Indiana Tribüne.

— Mit — Sonntags-Blatt 10 per Woche

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 23. Indianapolis, Ind., Dienstag, den 11. September 1900. No. 354

Inland Depeschen.

Die Zerstörung von Galveston.

Fast kein Haus in der Stadt bewohnbar.

Die Zahl der Todten auf 1500 bis 2600 abgeschätzt.

Alle Soldaten in den Forts bis auf 15 Mann ertrunken.

Acht große Ozeandampfer gestrandet.

Ein Aufruf um Hülfe von der Gesellschaft vom Rothen Kreuz.

Die Zerstörung von Galveston.

Houston, Tex., 10. Sept. Der furchtbare Orkan, der am Samstag über das südliche Texas hinfegte, hat nicht nur den größten Theil von Galveston zerstört, sondern auch in vielen Inland-Städten Tod und Verderben im Gefolge gehabt.

Die Zahl der ums Leben Gekommenen wird von 1500 bis auf 2600 abgeschätzt, während der pekuniäre Verlust hoch in die Millionen geht. Es ist unmöglich, vorläufig auch nur annähernd die Höhe des Schadens anzugeben. Die Straßen von Galveston stehen fast alle unter Wasser, die Telegraphen-, Telephon- und Lichtdrähte bilden ein unentwirrbares Durcheinander und überall unter den Trümmern liegen die Leichen umher. Ganze Familien sind umgekommen und es wird nur wenige Familien in Galveston geben, die nicht um ein oder das andere Mitglied beraubt worden ist.

Die Baumwoll- und die Reis-Ernte in dem ganzen Distrikt ist zum Theil ganz zerstört, zum Theil stark beschädigt worden.

Richard Spillane, ein wohlbekannter Journalist aus Galveston und Korrespondent der Associirten Presse in jener Stadt, der am Montag, nachdem er Schreckliches hat durchmachen müssen, in Houston ankam, giebt den folgenden Bericht über die schreckliche Katastrophe, die über Galveston hereingebrochen ist:

„Eine der entsetzlichsten Katastrophen hat Galveston heimgesucht. Die Stadt liegt in Trümmern und die Zahl der Todten wird wahrscheinlich tausend erreichen. Ich bin gerade von der Stadt gekommen und von dem Mayor und dem Bürgerkommitkee beauftragt worden, mich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen und Hilfe zu erbitten. Houston war die nächste Stadt, in welcher der Telegraph arbeitete. Die Drähte, wie auch fast alle Gebäude zwischen hier und Galveston sind von dem Sturm zerstört worden.

Als ich am Sonntag Mittag Galveston verließ, waren die Ueberlebenden im Begriff, sich zur organisiren, um die Todten prompt zu beerdigen, Lebensmittel zu vertheilen und alle sonstigen Arbeiten zu thun, die nach einer solchen Katastrophe sich aufdrängen.

Die Zerstörung von Galveston war die Folge eines Sturmes, von dessen furchtbarer Heftigkeit man sich keinen rechten Begriff machen kann, die sich mit Worten nicht beschreiben läßt, und einer Sturmfluth, welche die Stadt in eine tobende See verwandelte. Aus den Berichten des Wetter-Büreaus geht hervor, daß der Wind eine Geschwindigkeit von 84 Meilen erreicht hatte, als das Instrument fortgerissen wurde. Es ist somit nicht möglich, zu sagen, welches die größte Geschwindigkeit war, die der Sturm erreichte.

Der Sturm brach um zwei Uhr am Samstag Morgen los. Ein heftiger Sturm wüthete vorher im Golf und die Fluth war sehr stark. Der Wind kam zuerst von Norden und blies direkt gegen den vom Golf herkommenden Sturm. Während der letztere das Wasser gegen die Südseite der Stadt antrieb, trieb der Nordwind die Wogen der Bai gegen die Bai-Seite der Stadt.

Am Mittag war es ersichtlich, daß die Stadt von einem großen Unglück heimgesucht werden würde. Hunderte von Wohnhäusern an der Seeseite wurden schnell geräumt, und die Bewohner flüchteten sich nach höher gelegenen Stadttheilen. Jedes Haus wurde den Flüchtlingen, Schwarze oder Weiße, geöffnet. Der Wind nahm immer an Heftigkeit zu und es regnete in Strömen. Der Wind war so stark, daß der Regen wie ein Messer schnitt. Um drei Uhr stießen die Wogen von der Bai und vom Golf aufeinander, und beim Einbruch der Nacht stand die ganze Stadt unter Wasser. Da die Gasfabrik und die Elektrizitätsanlage überschwemmt waren, herrschte tiefste Finsterniß in der Stadt. Es bedeutete den sicheren Tod, wenn man sich auf die Straßen wagte; Dächer, Cisternen, Häuser, Mauern und Telegraphenpfosten stürzten ein und das Getöse war ein entsetzliches. Mit dem Zunehmen des Windes stieg das Wasser beständig, bis es am Sonntag Morgen, um Viertel vor zwei Uhr, die größte Höhe erreichte. Während dieser ganzen Zeit befanden sich die Bewohner von Galveston wie Ratten in der Falle. Der höchste Theil der Stadt stand vier bis fünf Fuß unter Wasser, während in den meisten Straßen das Wasser zehn Fuß tief stand. Wer sich aus einem Haus herauswagte ertrank, wer drin blieb lief Gefahr, von den Trümmern erschlagen zu werden.

Ohne ersichtliche Ursache, begann das Wasser um Viertel vor 2 Uhr plötzlich zurückzuweichen. In zwanzig Minuten war das Wasser bereits um zwei Fuß gefallen und bei Tagesanbruch waren die Straßen beinahe wieder frei von Wasser. Der Wind war inzwischen nach Südost umgeschlagen.

Nur sehr wenige Gebäude blieben unverletzt. Es ist kaum noch ein trockenes, bewohnbares Haus in der Stadt. Ein Werk der furchtbarsten Zerstörung bot sich am Morgen dem Auge dar. Ueberall lagen Leichen umher. Die ganze Geschäftsfront war fortgerissen worden. Die Wohnhäuser und die großen Bade-Etablissements waren entweder in die See hinausgetrieben worden oder sie bildeten große Trümmerhaufen.

Die größten Gebäude der Stadt, die am solidesten gebauten, hatten den größten Schaden gelitten. Das Waisenhaus an 21. Straße und Avenue M war wie ein Kartenhaus eingestürzt. Bis jetzt konnte nicht festgestellt werden, wie viele todte Kinder und Flüchtlinge unter den Ruinen liegen. Von den Kranken und Wärtern im St. Marys Krankenhaus sind nur acht am Leben geblieben. Die Wittwenheimath an Rosenberg Avenue und die Rosenberg Schule sind eingestürzt und die Ball Hochschule ist nur eine Ruine.

In den Forts sind fast die sämmtlichen Soldaten ertrunken. Sie befanden sich in temporären Quartieren, die ihnen keinen Schutz gegen den Sturm und gegen die Fluth gewährten. Von dem katholischen Waisenhaus, weiter drunten auf der Insel gelegen, hat man noch nichts gehört, es scheint aber unmöglich, daß es dem Orkan widerstehen konnte. Wenn es eingestürzt ist, dann müssen die sämmtlichen Insassen umgekommen sein, denn es befand sich keinerlei Hilfe in der Nähe. Die Bai-Front ist von einem Ende bis zum anderen eine Ruine. Von den großen Magazinen sind nur noch Trümmer übrig.

Die Rettungsstation am Fort Point wurde fortgerissen. Die Mannschaft des Rettungsbootes wurde über die Bai hinweg bis nach Texas City, 14 Meilen entfernt, getrieben. Die Frau des Kapitäns Haines und ein Mann von der Besatzung des Bootes sind ertrunken.

Am Ufer bei Texas City liegen genug Trümmer, um eine ganze Stadt aufzubauen. Acht Personen, die während des Sturmes über die Bai gefegt wurden, sind in Texas City lebend aufgefunden worden.

Im Geschäftstheil der Stadt sind zwei große Backstein-Gebäude, eins von Knapp Bros., und das andere der Cotton Exchange Saloon eingestürzt, und in der Wirthschaft kamen drei prominente Geschäftsleute ums Leben.

Fast die sämmtlichen industriellen Etablissements der Stadt sind entweder zerstört oder beschädigt. Die Fluth ließ in der Stadt einen ungefähr zolldicken Schleim zurück, und wenn die Leichen von Menschen und Thieren nicht schnell beerdigt werden, ist bei dem heißen Wetter eine Pestilenz kaum zu vermeiden.

Das Mistrot House im Westend ist in ein Hospital umgewandelt worden, da keins der regulären Hospitäler in der Stadt mehr bewohnbar ist.

Acht Ozean-Dampfer wurden losgerissen und sind in der Bai gestrandet. Der Dampfer Kendall Castle sitzt fest am Land in Texas City.

Es wird eine Woche dauern, ehe man eine einigermaßen korrekte Liste der Todten und Vermißten zusammenstellen und den pekuniären Verlust abschätzen kann. Es kann mit Gewißheit angenommen werden, daß die Hälfte des Eigenthums in der Stadt zerstört worden und die Hälfte der Bevölkerung gänzlich verarmt ist.

Bis auf zehn Meilen landeinwärts sieht man allgemein kleine Fahrzeuge, wie Dampf-Pinassen, Schoner und Auster-Schaluppen im Felde sitzen, wohin sie von den Fluthen getragen worden sind.

Washington, 10. Sept. Aus Houston lief eine Depesche an den Präsidenten McKinley ein, worin ihm die Katastrophe gemeldet und die dringende Bitte um Hilfe ausgesprochen wurde.

Präsident McKinley erwiderte sofort und drückte dem Gouverneur Sayers von Texas sein tiefstes Bedauern über die entsetzliche Katastrophe aus. Gleichzeitig versprach er, Hilfe zu senden, wo es nur irgend möglich sei und machte die Mittheilung, daß er den Kriegssekretär bereits angewiesen habe, Zelte und Rationen nach Galveston zu senden.

Hierauf dankte Gouverneur Sayers mit wenigen warm empfunden Worten.

Die Beamten der Regierung thun ihr Möglichstes, um so schnell wie möglich Hilfe nach den von der Katastrophe betroffenen Distrikten gelangen zu lassen. So telegraphirte General-Adjutant Corbin an General McKibbins in San Antonio, dem Kommandeur des Departements von Texas, sich sofort nach Galveston zu begeben und über den Umfang der dortigen Kalamität Erhebungen anzustellen und sofortige Schritte zur Linderung der Noth zu ergreifen.

Ueberaus traurige Nachrichten sind aber inzwischen in eben diesem Hauptquartier des Departements Texas von Galveston eingetroffen. Von einer Besatzung von 120 Mann, welche im Fort San Jacinto bei Galveston garnisonirt war, sind nur 15 den entfesselten Elementen entronnen, alle anderen fielen den tobenden Fluthen zum Opfer. Der Kommandant des Forts befindet sich unter den Opfern. Der General-Adjutant des Departements Texas befand sich auf einer Inspektionstour im Fort San Jacinto, ob er gleichfalls mit dem großen Theile der Besatzung ums Leben gekommen ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Hilfe trifft inzwischen aus allen Landestheilen für die Opfer der Katastrophe ein.

Gouverneur Sayers hat sich inzwischen an das Kriegs-Departement mit der Bitte um sofortige Uebersendung von 10,000 Zelten und 50,000 Rationen gewandt. Hilfs-Sekretär Meikeljohn hat dieser Bitte sofort entsprochen. Die Zelte werden von San Antonio und den Jefferson Barracks, Mo., gesandt werden. Auch der größte Theil der Rationen wird von San Antonio beschafft werden.

Kansas City, Ma., 10. Sept. Von dem vor drei Jahren hier aufgebrachten Hilfsfonds für die Reconcentrados in Cuba war noch ein Ueberschuß von $2184 Dollars in Händen des Schatzmeisters. Mit Genehmigung der Donatoren ist diese Summe den Nothleidenden in Galveston überwiesen und sofort dahin abgeschickt worden.

Columbus, O., 10. Sept. — Gouverneur Nash telegraphirte an den Gouverneur von Texas:

Das Volk von Ohio beklagt von ganzem Herzen das große Unglück, das Ihren Staat und seine Bewohner betroffen hat. Was können wir thun, um Ihnen zu helfen?

George K. Nash,
Gouverneur."

Washington, D. C., 10. Sept. Frl. Clara Barton, die Präsidentin der Rothen Kreuz Gesellschaft, hat an Gouverneur Sayers telegraphirt und ihm die sofortige Hilfe der Gesellschaft angeboten.

Auch hat Frl. Barton einen Aufruf erlassen, um sofortige Uebersendung von Geld und Lebensmitteln aller Art. Kontributionen sind zu senden an den Schatzmeister William J. Flather, Assistent-Kassirer Riggs, National Bank, Washington, D. C., ferner an die Lokal Rothkreuz-Kommittees in 156 Fünfte Avenue, New York City, und die Louisiana Roth Kreuz Gesellschaft von New Orleans.

Chicago, 10. Sept. Folgende Details über den furchtbaren Sturm im Süden sind hier eingetroffen:

Bis jetzt ist es unmöglich, auch nur annähernd die entsetzlichen Verluste, welche der Sturm angerichtet, abzuschätzen, da durch die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung die Nachrichten nur spärlich einlaufen. In Huston war der angerichtete Schaden noch verhältnißmäßig leicht und nur eine Person wurde durch einen stürzenden Baum getödtet, während in Bayside, 25 Meilen von Houston, fast sämmtliche Häuser zerstört und 5—6 Menschen getödtet wurden. 15—20 Leute werden außerdem noch vermißt; wahrscheinlich sind dieselben ertrunken.

Westlich und südwestlich von Houston ist das Land in einem Radius von 150 Meilen eine Beute des Orkans geworden und die Verluste sind enorm. Der Schaden, der in dieser Sektion angerichtet ist beläuft sich auf mindestens eine Million Dollars und außerdem sind Dutzende von Leuten getödtet.

Galveston ist noch isolirt. Die Brücken von dem Festlande zur Insel sind zerstört und es mag einen Monat dauern, bis dieselben wieder hergestellt sind. Boote sind nur wenige vorhanden und erst am heutigen Nachmittage gelang es einer Anzahl von Zeitungsleuten und Hülfsmannschaften die Insel zu erreichen. Der Korrespondent der Post in Galveston gelangte mittels durch den Sturm auf das Festland und erreichte Huston letzte Nacht. Seiner Beschreibung nach muß Galveston nur noch ein großer Trümmerhaufen sein und er schätzt die Zahl der dort den wüthenden Elementen zum Opfer Gefallenen zwischen 400 und 1500 Personen. Das Wasser stand an gewissen Stellen der Insel zehn Fuß hoch und die Häuser stürzten zu Hunderten ein. Acht große Schiffe im Hafen gingen zu Grunde. Am schlimmsten ist der Mangel an Trinkwasser, da die Cisternen durch die Fluth zerstört und die Wasserwerke fortgerissen sind. Lebensmittel und Wasser wurden auf Booten von Houston nach Galveston abgesandt, doch ist über das Eintreffen derselben noch nichts gemeldet.

Man fürchtet sich in Houston, die vollen Details über das grauenhafte Schicksal Galvestons zu empfangen; dieselben werden ohne Zweifel entsetzlich sein. So weit man bis jetzt in Erfahrung bringen konnte, ist mindestens die Hälfte der Stadt zerstört. Das ist aber auch alles, was bis jetzt von dort mit Sicherheit berichtet werden kann. Hilfe thut dringend noth. — Alle Hilfsbeiträge sollten an Gouverneur Sayer nach Austin gesandt werden, von wo dieselben unverzüglich und prompt in die Hände der Bedürftigen gelangen werden.

Die chinesische Frage.

Washington, D. C., 11. Sept. Aus den heute eingetroffenen Depeschen geht hervor, daß die Ver. Staaten wahrscheinlich bald ihre Truppen aus Peking zurückziehen werden. General Chaffee hat in einer Depesche angedeutet, daß der chinesische Hof niemals nach Peking zurückkehren würde, so lange fremde Truppen dort seien, und erklärt, daß es unter diesen Umständen kaum einen Zweck haben würde, die Truppen in Peking zu belassen.

Es ist hier nichts davon bekannt, daß Deutschland und England beschlossen haben, ihre Truppen auf jeden Fall in Peking zu lassen, wenn es aber doch wahr sein sollte, dann dürfte dies nur das schnelle Zurückziehen der amerikanischen Truppen aus Peking beschleunigen, da die Regierung unter allen Umständen einen Zusammenstoß mit anderen Mächten vermeiden will, den sie für unausbleiblich hält, wenn das deutsch-englische Programm zur Ausführung kommt.

Das Einzige, worüber sich die Regierung noch nicht klar ist, ist wie die Garantien verlangt werden können, welche die chinesische Regierung den Ver. Staaten geben muß. Wahrscheinlich wird eine Ansprüche-Kommission treirt werden müssen, die über die zu zahlende Entschädigungs-Summe zu entscheiden hat. Wenn dies geschehen, dann werden sich die Ver. Staaten wahrscheinlich zurückziehen und, wenn es zwischen den Mächten zu einem Streit und einem Eroberungskrieg kommen sollte, sich ihre Rechte in China durch Verträge mit jeder einzelnen Macht sichern.

General Wheeler in den Ruhestand getreten.

Chicago, Jll., 11. Sept. General Joseph Wheeler ist am Montag, da er die Altersgrenze von 64 Jahren erreicht hat, in den Ruhestand getreten. General Otis wird an seiner Stelle das Kommando über das Departement der Seen übernehmen.

General Wheeler wird sich zuerst nach seinem Heim in Alabama begeben und dann mit seinen Töchtern eine Reise nach dem Ausland unternehmen.

Lynchgericht.

Montgomery, Ala., 11. Sept. Fred Floyd, ein Neger, wurde spät am Sonntag Abend von einem Volkshaufen aus dem Gefängniß in Wetumpta geholt und an einem nahen Baume aufgeknüpft.

Floyd war in der Samstag Nacht in das Schlafzimmer zweier junger Mädchen eingedrungen und als er entdeckt wurde, sprang er aus einem Fenster; er wurde aber bald eingeholt und ins Gefängniß gebracht.

Census-Statistik.

Washington, D. C., 11. Sept. Der neuen Census-Aufnahme zufolge, hat Springfield, Jll., 34,159 Einwohner, gegen 24,963 im Jahre 1890. Dies ist eine Zunahme von 9,196 oder 36,84 Prozent.

Haverhill, Mass., hat 37,175 Einwohner, gegen 24,412 im Jahre 1890. Dies ist eine Zunahme von 9,763 oder 35.62 Prozent.

Die Bevölkerung von Terre Haute, Ind., beträgt 36,676, gegen 30,217 in 1890. Dies ist eine Zunahme von 6,456 oder 21.37 Prozent.

Die Bevölkerung von South Bend, Ind., zählt 35,999 Köpfe, gegen 21,819 im Jahre 1890. Dies ist eine Zunahme von 14,180, oder 64.99 Prozent.

— Philip und Leo M. Rappaport, Advokaten, Zimmer 730 und 731 Law Building. Neues Telephon 3345.

Ausland Depeschen

Die Lage in China.

Weiteres über die Ermordung der Missionäre.

Inkriminirende Papiere im Palast zu Peking gefunden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Briten im Orange Staat wieder stark bedrängt

Während sie im Transvaal vorrücken.

Die Schulden Boni de Castellanes.

Die Lage in China.

London, 11. Sept. Die Ankündigung, daß die chinesischen Gesandten bei den Mächten befriedigende Beglaubigungen zu Eröffnung von Friedensunterhandlungen erhalten haben, wie auch die aus China eingetroffene Nachricht, daß China mit jedem Tag begieriger wird, Frieden zu schließen, hat hier die größte Befriedigung verursacht, umsomehr, als aus Hamburg gemeldet wird, daß Deutschland anfangs Oktober zwei weitere Truppen-Abtheilungen von 5000, bezw. 6000 Mann nach China schicken werde. Diese Truppen sollen bereits Befehl erhalten haben, sich für die Abreise bereit zu halten.

Aus Shanghai wird unterm 8. September gemeldet, daß das Ansammeln von Truppen dortselbst politischen Ursachen zugeschrieben werden müsse. In den Depeschen wird darauf hingewiesen, daß sich die Chinesen ruhig verhalten und die Lage in Shanghai keine große Machtentfaltung nöthig mache. Es sind dort bereits gelandet worden: 3500 indische Truppen, 800 Franzosen und 450 Deutsche, und dann sind noch 800 Freiwillige und 4000 Mann Marine-Truppen verfügbar. Es liegen im Ganzen 19 fremde Kriegsschiffe vor Shanghai und Woo Sung.

Heute kommt auch die Nachricht, daß Japan Truppen in Shanghai landen werde, und daß, bis zur Ankunft des japanischen Kontingents 600 japanische Marinesoldaten ans Land geschickt werden würden.

Eine Depesche aus Peking sagt, daß, nachdem die verbündeten Truppen am 28. August durch den Palast marschirt waren, die Gesandten und die Generäle zurückkehrten und sich in die Audienz-Säle begaben, wo sie sechs Mandarinen vorfanden, darunter mehrere Mitglieder des Tsung Li Yamens. Die kaiserlichen Gemächer und die Frauen-Abtheilung wurden nicht betreten. Prachtvolle Marmor-Statuen, kostbare Bronzen und Vasen von sehr großem Werth wurden überall angetroffen. Der Thron des Kaisers, der sich in einem kleinen Gebäude befindet, ist von einer Anzahl Tischchen umgeben, auf denen künstlerisch gearbeitete Schatullen befinden. Die letzteren enthalten die schriftlichen Wünsche des Kaisers und dürfen erst nach dem Tode des letzteren geöffnet werden.

London, 11. Sept. Eine Spezialdepesche aus Berlin sagt, daß England und Deutschland mit einander vereinbart hätten, nicht eher Peking zu räumen, als bis volle Satisfaktion für die kürzlichen Schandthaten erlangt worden ist.

London, 11. Sept. — Chung Li, der Militär-Kommandant von Peking, der für die Ermordung des deutschen Gesandten, Baron von Ketteler, verantwortlich ist, ist verhaftet worden und wird jetzt von den deutschen Militärbehörden gefangen gehalten.

London, 11. Sept. — Der hiesige chinesische Gesandte ist von seiner Regierung ermächtigt worden, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, und es heißt, daß auch den Gesandten in anderen Hauptstädten ähnliche Vollmachten zugeschickt worden sind, Vollmachten, die alle Regierungen zufriedenstellen dürften.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 11. Sept. Es wird hier versichert, daß zwischen Potsdam, Coburg und Balmoral eifrige Verhandlungen bezüglich einer Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Beatrice von Großbritannien und Sachsen-Coburg-Gotha schweben. Die Prinzessin ist die jüngste Tochter des Herzogs von Edinburgh, welcher, nicht eben zur Freude der angestammten Unterthanen, die Coburger Erbfolge antrat. Ihre Mutter ist eine russische Prinzessin, die Großfürstin Maria, Schwester des verstorbenen Zaren Alexander III. Die Prinzessin Beatrice Leopoldine Victoria, die voraussichtliche Braut, ist am 20. April 1884 in Eastwall Park, England, geboren und ist somit noch nicht siebzehn Jahre alt. Ihre drei Schwestern sind mit dem Kronprinzen von Rumänien, dem Großherzog von Hessen und dem Erbprinzen, von Hohenlohe-Langenburg verheirathet.

Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht eine Depesche aus Taku, vom 7. September datirt, in der gemeldet wird, daß vier Boxer, die im deutschen Distrikt zu Peking verhaftet und überführt wurden, Christen ermordet zu haben, erschossen worden sind.

„In dem kaiserlichen Palast", fährt der Korrespondent fort, „wurden viele Berichte aufgefunden, in denen täglich die Zahl der ermordeten Christen an die Kaiserin gemeldet wurde. Es wurde auch eine Proklamation von dem Polizei-Minister gefunden, in der Belohnungen für die Ermordung von Christen ausgesetzt wurden: 50 Taels für jeden Mann, 40 für jede Frau und 30 für jedes Kind. Dieser Beamte, Tsung Li, ist bereits auf den Verdacht hin verhaftet worden, für die Ermordung des Barons von Ketteler verantwortlich zu sein.

Der Krieg in Ashanti.

Coomassie, 11. Serpt. — Ein Korps von 3000 eingeborenen Soldaten unter Kapt. Benson griff am 29. August Ojesu, die brühmte Stadt der Fitisch, zehn Meilen östlich von Coomassie, an, ohne auf die Cooperation der Kolonne des Obersten Brake zu warten, wie der Befehl lautete. Kaum standen die eingeborenen Soldaten im Feuer, als sie auch schon die Flucht ergriffen. Kapt. Bernson, der nur einen weißen Offizier bei sich hatte, erschoß sich, um nicht in die Hände der Aschantis zu fallen.

Ojesu wurde zwei Tage später vom Oberst Brake zerstört.

Die ermordeten Missionäre.

Shanghai, 9. Sept. Der hiesige amerikanische Generalkonsul Goodnow hat festgestellt, daß soweit wahrscheinlich 93 britische und amerikanische Missionäre in China ermordet worden sind, während über das Schicksal von 170 anderen, die in den Provinzen Chi-hi und Shan-Li stationirt waren, nichts bekannt ist. Es ist aber Grund zu der Annahme vorhanden, daß auch sie alle ohne Ausnahme ermordet worden sind.

Von Denjenigen, deren Tod bestimmt nachgewiesen worden ist, waren 22 Amerikaner, nämlich acht Männer, acht Frauen und sechs Kinder; die anderen waren Engländer. Es ist ziemlich gewiß, daß in Tai Yuen 37 Missionäre ermordet wurden. Alle Chinesen, die von dort kommen, berichten übereinstimmend, daß dort zehn Männer, dreizehn Frauen und sieben Kinder ermordet worden seien.

Vermißt werden: Amerikaner, 20 Männer, 21 Frauen und 20 Kinder. Engländer, 41 Männer, 49 Frauen und 19 Kinder.

Es ist unmöglich, etwas über die genaue Zahl der Katholiken zu sagen, es befanden sich aber viele französische Priester und Nonnen in China, und eine größere Anzahl befanden sich in der Mandschurei.

Die Literaten und niederen Beamten schicken Gedenkschriften an die Kaiserin-Wittwe, in denen sie ihr dafür danken, daß sie die Ausländer aus dem Lande gejagt habe. Ueberall im Innern glauben die Chinesen noch, daß die Kaiserin große Siege errungen und die Fremden aus China vertrieben habe.

Die Beulenpest.

Glasgow, 11. Sept. — Im Ganzen sind jetzt hier 16 Personen an der Beulenpest erkrankt und 112 Personen befinden sich unter ärztlicher Observation. Am Montag wurde eine neue Erkrankung angemeldet.

Boni de Castellane's Schulden.

London, 10. Sept. — George Gould ist in London eingetroffen, nachdem er in Paris ein Arrangement mit den Gläubigern des Grafen Boni de Castellane, seines Schwagers, zu Stande gebracht hat. Dieselben sind meistens Kuriositätenhändler, welchen der Graf unsinnige Preise für Alterthümer bewilligt hatte. Sie müssen sich eine langsame Liquidation ihrer Forderungen aus den Revenuen der Gräfin Anna gefallen lassen. Die Herzogin von Noailles, deren Schloß den Castellanes zur Zeit als Sommerwohnung dient, ist für ihre nicht unbeträchtliche Miethsforderung befriedigt worden. Eingeweihte wollen wissen, daß die Castellanes sich mindestens zehn Jahre lang sehr einschränken werden müssen, um ihre Schulden abzutragen. „Neu Trianon", ihr Pariser Palast, wird aber nicht unter den Hammer kommen.

☞ Weitere Depeschen auf Seite 5.